

civitatis cum plebe, senes et iuvenes, mulieres et virgines, monachi, latrones pariter et meretrices. Bemerkenswert ist die Einordnung der Ordensleute vor den Dieben und Prostituierten, was einen schwachen Hinweis geben könnte, im Autor eher einen Weltgeistlichen zu vermuten. Wer ebenfalls auffälligerweise nicht genannt wird, ist der mit Stadt und Universität eng verbundene Prager Erzbischof Johannes von Jenstein (1379–1396). Dessen Verhältnis zu König Wenzel trübte sich im Pogromjahr 1389 weiter ein wegen Wenzels Bestrebungen, die zur Erzdiözese gehörige Benediktinerabtei Kladrau/Kladruby zum Sitz eines Bistums zu erheben⁶⁸. Die seit den späten 1370er Jahren virulenten Auseinandersetzungen zwischen König und Erzbischof flossen später in eine Beschwerdeschrift des Geistlichen an Papst Bonifaz IX. (1389–1404) ein, die *Acta in curia Romana*⁶⁹.

Möglicherweise ist die *Passio* also in ein weltgeistlich-erzbischöflich-universitäres Umfeld zu rücken, das nicht zuletzt aus der vermeintlichen Judenfreundlichkeit des *rex Iudaeorum* Wenzel propagandistisches Kapital zu schlagen versuchte⁷⁰. Letztlich kann zwar über die Verfasserschaft der *Passio* nur spekuliert werden. Doch liegt die Bedeutung des hier vorgestellten Überlieferungsträgers darin, dass durch ihn die Kontextualisierung im Umfeld der Prager Universität wahrscheinlicher gemacht werden kann. Vielleicht handelt es sich bei der *Passio* um einen polyfunktionalen Text, der einerseits der Geistlichkeit, vielleicht sogar des näheren erzbischöflichen Umfelds⁷¹, dazu

68) Hierzu Zdenka HLEDÍKOVÁ, *K otázkám vztahu duchovní a světské moci v Čechách ve druhé polovině 14. století* [Zur Frage der Beziehungen zwischen geistlicher und weltlicher Macht in Böhmen in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts], in: *Český časopis historický* 24 (1976) S. 244–273.

69) Vgl. Klara HÜBNER, *Mord und Rufmord. Politische Propaganda und die Anfänge der Schwarzen Legende König Wenzels IV.*, in: *Reformverlierer 1000–1800. Zum Umgang mit Niederlagen in der europäischen Vormoderne*, hg. von Andreas BIHRER / Dietmar SCHIERSNER (*Zs. für Historische Forschung. Beiheft* 53, 2016) S. 57–95, sieht in den *Acta* die Keimzelle für das negative Wenzel-Image; ferner ähnlich DIES., *Herrscher der Krise – die Krise des Herrschers. König Wenzel IV. als Projektionsfläche zeitgenössischer Propaganda*, in: *Bulletin der Polnischen Historischen Mission* 11 (2016) S. 294–320.

70) Vgl. hierzu vor allem Eva DOLEŽALOVÁ, *Jak vznikl obraz Václava IV. jako ochránce Židů* [Wie das Bild Wenzels IV. als Judenbeschützer entstanden ist], in: *Český časopis historický* 116 (2018) S. 447–457, die in der Judenfreundlichkeit des Luxemburgers das Ergebnis einer wenzelfeindlichen Propaganda sieht, die aber auch Niederschlag in jüdischen Quellen gefunden habe, die in Wenzel einen guten König sahen.

71) Anlässlich der Synode 1391 wurde das Thema der wirklichen „Bekehrung“ der Juden zum Christentum nochmals virulent; ein Zusammenhang mit den Ereignissen